

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 11.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Vertrieb 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 25 S.

Samstag den 27. Januar.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

Auch für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den Gesellschafter von jedem Postamt oder den betr. Postboten angenommen.

## Am tliches.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher.

Der Vollzug der oberamtlichen Anordnung vom 16. November v. J., Amtsblatt Nr. 138, betr. die Bekanntmachung der Außerfahrslegung der Zweithalerstücke und Eintrittsthalerstücke, ist binnen acht Tagen hieher anzuzeigen.  
Den 26. Januar 1877.  
K. Oberamt. G ü n t n e r.

### 1877 als Jubiläumsjahr.

(Ein geschichtlicher Rückblick.)

Eine traurige Berühmtheit in der deutschen Kaisergeschichte hat der 25. Januar 1077 erhalten, dessen Jubiläum morgen der Ultramontanismus mit allem irgendmöglichen Pomp zu feiern gedenkt, um an dem Triumph verschollener Zeiten zu zehren, da die ruhmleere Gegenwart solches nicht gestattet. Es war der Tag der Schmach von Canossa, dessen Wiederholung nach dem geflügelten Wort des Fürsten Bismarck: „Nach Canossa geh'n wir nicht“ für alle Zeiten ein Ding der Unmöglichkeit sein wird. Während unter der kraftvollen Regierung Heinrichs III. (1039—56) der römische Stuhl sich der kaiserlichen Oberherrlichkeit vollständig unterordnen mußte, was namentlich dadurch zur Erscheinung kam, daß der Kaiser auf der Synode zu Sutri drei sich um die Tiara streitende „Ansehbar“ ab- und einen deutschen Bischof als Papst einsetzte, finden wir unter dem durch verkehrte Erziehung in Schwäche und Wankelmuth Versunkenen Heinrich IV. (1056—1106) gerade das Gegentheil: vollständige Unterwerfung der weltlichen Herrschaft unter das Papstthum, dessen damalige Allgewalt sich in der großartig angelegten Persönlichkeit Gregors VII. gipfelt, der sich nicht Geringeres zum Ziel gesteckt hatte, als Herrscher über alle Fürsten und Völker der Erde zu werden.

In Deutschland schiebsrichterlich einzugreifen, wurde ihm die Gelegenheit durch die Kämpfe Heinrichs mit den Sachsen geboten, welche den Kaiser beim Papst wegen Rechtsverletzung verklagten. Dieser beschied jenen vor seinen Richterstuhl nach Rom und schleuderte gegen den Richterscheinenden eine Banndulle, wodurch er alle seine Untertanen von dem Eid der Treue entband und ihn seiner kaiserlichen und königlichen Würden völlig entsetzte. Eine Anzahl rebellischer deutscher Fürsten, voran Rudolf von Schwaben, sagten sich zur Befriedigung ihrer Hab- und Nachsicht sofort von ihrem rechtmäßigen Herrscher los und luden den Papst nach Augsburg ein, die deutschen Wirren zu ordnen, ängstlich bedacht, daß Heinrich nicht nach Italien entkommen und den Bann lösen möge. Aber dieser war bereits auf dem Wege dahin, nur von seiner treuen Gemahlin Bertha, seinem kleinen Sohn und einem einzigen Ritter begleitet. Nach den größten Mühseligkeiten langten die kaiserlichen Pilger um die Weihnachtszeit in Oberitalien an, wo eine Menge italienischer Fürsten ihnen voll Ehrfurcht entgegenkamen und Hilfe gegen den Papst versprachen, die aber Heinrich, vielleicht aus Mißtrauen auf deren geringe Macht, den deutschen Fürsten gegenüber ablehnte und seinem Vorsatz getreu blieb, den Papst um Gnade zu bitten, welcher bereits auf dem Weg nach Augsburg aus Furcht vor einer lombardischen Schilderhebung sein Reiseziel änderte und sich nach Canossa begeben hatte, einem festen Schloß im späteren Herzogthum Modena, seiner Freundin, Gräfin Mathilde von Toskana, gehödig. Gregor, der von einem Besuch des Kaisers, der ihn sehr unangelegen kam, erst gar nichts

wissen wollte, ließ sich endlich auf Fürbitte der Gräfin so weit herbei, daß er den Kaiser als Bittenden empfangen wollte. Und so stand dieser denn vom 25. bis 28. Januar zwischen den Burgmauern in der bittersten Kälte mit bloßem Haupt und bloßen Füßen in einem harten Busch ohne Speis und Trank, bis ihn endlich der Papst unter der eidligen Bedingung, sich bis zu seiner endlichen Entscheidung in Augsburg aller Regierungsgeschäfte zu enthalten, vom Bann lossprach.

Da nun Heinrich, in dem frohen Gefühl, wieder Kaiser zu sein, auf Anreizen der Lombarden dieses Eides nicht achtete, glaubten die aufrührerischen Fürsten einen guten Grund zum völligen Abfall zu haben und wählten zu Forchheim am 16. März Rudolf von Schwaben zum Gegenkönig. Kämpfe zwischen ihm und Heinrich, welcher indessen durch den Beistand anderer Fürsten und mächtiger Städte wieder erstarzte und endlich obstegte, fallen in das Ende des Jahres 1077. Einige Jahre später drang er siegreich in Rom ein und vertrieb den Papst Gregor VII., welcher 1085 zu Salerno starb. So hat er die Schmach von Canossa gerächt. (Ditzig)

## Tages-Neuigkeiten.

\* Nagold. Hr. Regierungsrath Diejenbach, einer der deutschen Commissäre bei der amerikanischen Welt Ausstellung, wird am Samstag den 27. Jan. 1877, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, einen Vortrag „Ueber die industriellen Verhältnisse der vereinigten Staaten von Nordamerika“ im Georgenäumssaal in Calw halten. Da dieser Vortrag ein sehr interessanter zu werden verspricht, so machen wir jedermann hierauf aufmerksam.

Calw. Wir erhalten noch folg. Zuschrift von da: Eine Einstellung der Eisenbahnarbeiten am Weisberg ist nicht erfolgt, auch hat keine Sitzung einschlägiger Behörden zur Hebung der augenblicklich dringenden Noth stattgefunden, denn es ist nirgends ein Stoßpunkt bemerkbar, der über die auch anderwärts empfindene ungünstige Geschäftslage hinausgeht. Von Errichtung von Suppenanstalten war nie die Rede, die Ausarbeitung von Wegarbeiten wurde zwar beschlossen, aber schon ehe der in der ersten Korrespondenz beherrschte Drohkrieff gelegt war. In Folge dieses Drohrieffes fand allerdings eine zusehendernde Veräufung statt, aber nur zu dem Zweck, um eine Bute wegen Verletzung strenger Kontrolvorschriften in Rücksicht auf den Verkauf und die Verwendung von Dynamit, von welchem sich auch hier ein Lager befindet, zu beschaffen (S. M.)

Wegen der in den Landesgefängnissen zu Calw und zu Rottenburg vorhandenen Ueberfüllung wurde mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät die gegen Männer erteilte Gefängnisstrafe wird bis auf Weiteres auch dann, wenn sie zwar vier Wochen, aber nicht sechs Wochen übersteigt, in den Bezirksgefängnissen, und erst bei einer sechs Wochen übersteigenden Dauer in den Landesgefängnissen vollzogen.

Stuttgart, 18. Jan. In nächster Zeit wird hier mit der Ausprägung der 5 Markstücke in Gold der Anfang gemacht werden. Die Stempel sind eben in der Anfertigung begriffen. Es werden davon ziemlich viele geprägt, wie auch mit der Ausprägung der 2-Markstücke in Silber fortgemacht wird, da die Einziehung der noch kursirenden Thalermünzen beabsichtigt ist.

Stuttgart, 24. Jan. Die Städteversammlung ist auf den 6. Februar einberufen.

Stuttgart, 25. Jan. Bei der engeren Wahl zum Reichstag im fünften württembergischen Wahlkreis siegte der Candidat der Volkspartei Ritter gegen Leng (nationalliberal.)

Gannstatt, 22. Jan. Eine weithin bekannte Persönlichkeit ist gestern unerwartet schnell mit Tod abgegangen. Es ist dies eine Frau Braun, welche so häufig in öffentlichen Blättern zu Hei-

lung von Frauenkrankheiten ihre Dienste angetragen hat. Sie ist zwar mit den Behörden des In- und Auslandes mehrfach stark in Konflikt gerathen, sie hatte aber eine so ausgedehnte Kundschafft, daß ihr Beschäft als ein sehr einträgliches betrachtet werden konnte, was sie wohl zumeist ihrer persönlichen Gewandtheit zu verdanken hatte.

Am Sonntag den 21. Abends 7 Uhr, ist bei Abfahrt des Personenzugs 206 von der Station Winnenden der Stationsdiener Kamm von da unter den Zug gerathen, wobei ihm beide Füße abgedrückt wurden. Der Unglückliche starb an den Folgen der erlittenen Verletzung noch in der gleichen Nacht.

Lüdingen, 24. Jan. Nach einem heute Vormittag eingekommenen Telegramm ist die Gredinger'sche Fabrik in Kirchentellinsfurt, Baumwollzwirnerei, gestern Mittag ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden soll bedeutend sein.

Leitnang, den 22. Jan. In hiesiger Gegend kursirten seit einiger Zeit falsche Münzen. Angestellte Nachforschungen ergaben, daß dieselben in Oberndorf, einer Gemeinde hiesigen Oberamts, ausgegeben wurden und fiel der Verdacht auf einen Maurer daselbst, zu welchem sich der hiesige Stationskommandant und ein Landjäger begaben, um Hausdurchsuchung zu halten. Bald wurden auch mehrere falsche Münzen, zwei 50 Pfennigstücke und ein 20 Pfennigstück, gefunden. Dieselben waren aus Pappendeckel gefertigt, übersilbert und äußerlich täuschend nachgemacht. Bei seiner Verhaftung machte der Mann einen doppelten Selbstmordversuch. Zuerst ergriff er das Gewehr des Landjägers, kannte aber die Handhabung desselben, es war ein Mauerergewehr, zu wenig, um sein Vorhaben ausführen zu können. Hierauf war er einige Zeit ganz ruhig, gieng aber dann in eine Nebenkammer, wohin ihm der Landjäger folgte. Hier öffnete er einen Kasten, nahm ein Rasirmesser heraus und hatte dasselbe schon an die Kehle gesetzt, als ihn ein Kolbenstoß am Schenkel hinderte. Um weiteren Selbstmordversuchen vorzubeugen, wurden dem Verhafteten die Hände auf den Rücken gebunden und er an das hiesige Oberamtsgericht abgeliefert. In wie weit der Verhaftete schuldig ist, konnte noch nicht erwiesen werden, jedenfalls werfen seine zwei Selbstmordversuche einen schweren Verdacht auf ihn.

Heidelberg, 23. Jan. Der Mörder des Dr. Ortlieb in Mosbach ist in einem geisteskranken Schreiner daselbst, Namens Heinrich Appell, entdeckt worden, der aus der Heilanstalt zu Forchheim entsprungen ist und alle Kräfte hatte, weil einer derselben ihn einmal „in den Kopf geschossen“, d. h. ihn elektrisiert hatte.

Vahr, 15. Jan. Ein schönes Beispiel für solche, die bei Wahlen und ähnlichen Gelegenheiten die Redensart im Munde führen „Auf mich wird's nicht ankommen“ oder „Ob ich dabei bin oder nicht“ gaben am Tage der Reichstagswahl die 4 ältesten Männer unserer Stadt, indem sie die 30 Stufen der Rathhaustreppe nicht scheuten, um ihre Pflichten zu erfüllen. Diese 4 Männer zählen zusammen 343 Jahre; sie haben zum Theil schon in den Befreiungskriegen für ihr Vaterland gekämpft. Ehre diesen wackeren Greisen!

Rärnderg, 21. Jan. Im abgelassenen Jahre wurden dahier 1603 Gewerbe an- und 1690 abgemeldet. Beweis ein Zeichen der Geschäftstodung.

Berlin, 25. Jan. Andrassy soll bei den letzten Besprechungen des Berliner Memorandum als Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen empfohlen haben. Doch wird bezweifelt, daß Oestreich schon jetzt einer gemeinsamen Ockupation geneigter sei als früher. — Falls der Krieg ausbricht, soll der russische Vorstoß zuerst in Asien zu erwarten sein, wo Oestreich außer Frage und die Türkei schwächer ist.

Die wirtschaftliche Krisis macht sich in Berlin namentlich durch Arbeitsmangel geltend, der

feinerseits wieder einen Erklärungsgrund für die wirkliche Propaganda der Sozialdemokraten abgibt. Von autorisierter Seite wird die Ausarbeitung einer Statistik der brach darniederliegenden Industriezweige und über die Zahl der brodlosen Arbeiter in Aussicht genommen, welche erschreckende Ziffern aufweisen dürfte. Thatsache ist, daß in Berlin die Bettelerei mehr als je überhand nimmt, trotz der Strenge der Sicherheitsbehörden und der energischen Bemühungen des Vereins gegen Verarmung und Bettelerei." Die Generalversammlung dieses Vereins, welche demnächst zusammenzutreten und ihren Rechenschaftsbericht für das verf. Jahr ablegen wird, hat in diesem Zeitraum weit über 300,000 M. Ausgaben für die Nothleidenden zu revidiren.

Die Staatsschuld Preußens beläuft sich Ende März d. J. mutmaßlich auf 1,058,550,471 M. 19 S., worunter 552,663,987 M. 5 S. an Eisenbahnschulden. Die Gesamtausgabe für die Staatsschuld beträgt überhaupt 64,128,000 M., nämlich zur Verzinsung 45,124,811 M. 20 S., zur Tilgung 17,213,140 M. 5 S. (Berl. Tzbl.)

Berlin. Der Verein für deutsche Rechtschreibung hat in seiner am Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung in Bezug auf die Dehnungszeichen folgende Beschlüsse gefaßt: 1. In den auf je auslautenden Stämmen, wie See, bleibt ee. 2. In den Mehrheitsformen obiger Stämme, wie Seen, werden nur zwei e geschrieben. 3. Die Dehnungszeichen nach i sind zu beseitigen. 4. Es bleibt bei drei bestimmt angegebenen Gruppen von Worten, wo es durch die Abstammung begründet ist. 5. Die beiden Worte ih und ihu behalten ihre Dehnungszeichen.

Es geht doch nichts über die deutsche Gemüthlichkeit. Unter dieser Ueberschrift liest man in der „Burm. Ztg.“: Bisber war es Usus, daß die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums zu Rülhausen am Rhein in den Plenarsitzungen rauchten. In einer der letzten Sitzungen beantragte nun ein Stadtverordneter, künftig das Rauchen während der Sitzungen zu unterlassen. Dieser Antrag wurde jedoch mit 15 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Sofort nahm ein Raucher nach dem andern seine Cigarre aus dem Ein und zündete dieselbe an. Es haben sich also zwei Parteien, die Raucher und Nichtraucher, in dem Kollegium gebildet.

Ingenieur Adrien Stevens, der Erfinder der Dampfpreise, ist gestorben.

Der in diesen Tagen gestorbene Geheime Oberhofbuchdrucker R. v. Decker in Berlin beschäftigte 4-500 Seher, Drucker, Wäcker u. s. w. Interessant ist die Thatsache, daß Decker in der verhängnisvollen Nacht vom 18. auf den 19. März 1848 den berühmten Kaiser König Friedrich Wilhelm IV. „an meine lieben Berliner“ eigenhändig gesetzt hat, während einer der Minister mit der Kerze dazu leuchtete.

Wien, 23. Jan. Rußlands wiederholte Versuche, das Wiener Kabinet und das Berliner Kabinet zu einer mit Rußland gemeinsamen Aktion anzuregen, begegneten in Wien einem Ausweichen, während man in Berlin darauf einzugehen scheint, allerdings unter dem Vorbehalt, daß auch Oesterreich acceptire. (Berl. Tzbl.)

Will wirklich die römische Clerisei zum 800jährigen Jubiläum von Canossa einen neuen Sturm auf die moderne Gesellschaft und die modernen Staaten unternehmen? Man muß an so etwas denken, wenn man folgende Nachrichten aus Rom (N. Fr. Pr. in Wien) liest. Sie lauten: In Vatikan (dem Sitz der päpstlichen Regierung) in Rom bereitet sich eine große Wandelung vor. Bisber hatten Patrixi und Antonelli eine gewisse Mäßigung des Papstes veranlaßt, ihn wenigstens vor Fanatismus bewahrt. Der gegenwärtige Cardinal Staatssekretär Simeoni bleibt ohne Einfluß auf den Papst, dessen sich unvermerkt Cardinal Bilio, der Vater des Epilabus, und Cardinal Monaco, der neue Päpstliche General-Vicar, vollkommen bemächtigt. Das Publikum erfuhr bisher von dieser Wandlung nichts. Der Papst ist sich ihrer kaum bewußt. Bilio und Monaco möchten, daß der Papst, alle Bestimmungen über das Conclave umstößend, Einen von ihnen zum Nachfolger ernenne; sie flüstern dem Papste zu, wegen der außerordentlichen Zeiten, welche die Kirche durchmacht, energisch aufzutreten. Wenn dieser Strömung nicht irgendwie Einhalt geschieht, stehen die ausschweifendsten Decrete des Vatikans gegen die Wissenschaft, die Gesellschaft und den Staat bevor. Die vatikanische Sturmfluth wird zuerst gegen Italien und Deutschland losgelassen werden. Um der Geistlichkeit im Kriege gegen die bürgerliche Ordnung sicher zu sein, werden nur solche Bischöfe

eingesetzt, auf die man unbedingt rechnen kann. Blind der Gehorsam, feste Einigkeit, unverbrüchliches Stillschweigen, so lautet die von Bilio und Monaco Namens des Vatikans ausgegebene Parole, unter deren Schutz bereits die geheime Manufakturarbeit begann. Die im nächsten Consistorium zu publicirende päpstliche Encyclica wird als erste seiner Mienen anfüßigen, welche die moderne Gesellschaft in die Luft sprengen sollen.

Liechtenstein. Revolution in Vaduz! Auf diese sensationelle Weise ruft das Fürstenthum Liechtenstein seine bereits von den Zeitgenossen vergessene Existenz ins Gedächtniß zurück. Am 13. Jan. hat eine große Volks-Demonstration gegen das neue Münz-Gesetz stattgefunden. Dasselbe rief große Erbitterung des Unterlandes hervor, welches sofort Veranstaltung traf, um gegen den Landtag und gegen die Regierung zu protestiren. Sonnabend, 3 Uhr Morgens, wurde die Bevölkerung aller Ortschaften durch Trommelschlag alarmirt mit der Losung „Heute nach Vaduz!“ Vormittags marschirten etwa 600 Mann militärisch geordnet in größter Ruhe und Ordnung nach Vaduz und postirten sich vor das Regierungs-Gebäude. Die gewählten Vertrauens-Männer gingen zum Landes-Verweser Hausler und trugen ihm als Volks-Wünsche vor: Aufhebung des Landtages, Zurücknehmung des Münz-Gesetzes, widrigenfalls das Unterland den Anschluß an Oesterreich vorziehe. Der Landes-Verweser erklärte, die Unterländer sollten Wünsche und Beschwerden in einer Petition an den Fürsten darlegen, die Petition in drei Tagen einreichen, er werde sie beschworren und sofort absenden. Der Landes-Verweser stellte auch die Einderung des Landtages in kürzester Frist — Ende März — in Aussicht. Hierauf zogen die Unterländer in schönster militärischer Ordnung wieder heimwärts, ohne weder in Vaduz noch anderswo in ein Gasthaus einzukehren; zu Hause vertheilten sie sich solid, ruhig und ernst. In Folge der Demonstration der unteren Landschaft legten alsdann am 16. Jan. sämtliche Oberländer Landräthe Liechtenstein's ihr Landtags-Mandat nieder. Sämmtliche Gemeinden des Landes haben sich dem Proteste der Unterländer gegen die Gold-Währung angeschlossen.

In den Kohlen-Bezirken von Charleroi und des Hennegau's (Belgien) sieht es schauerlich aus. In den meisten Gruben arbeitet man nur zwei oder drei Tage in der Woche. Andere werden gar nicht mehr befahren, so groß sind die Kohlen-Vorräthe, welche keine Abnehmer finden. Tausende von Arbeitern sind brodlos, ganze Horden von Kindern ziehen bettelnd herum.

Um allen Zweifeln an der Ausführbarkeit der sozialistischen Ideen ein Ende zu machen, wollen die dänischen Sozialdemokraten einen Musterstaat in Amerika einrichten. In der Copenhagener Zeitung „Sozialdemokrat“ hat nemlich die Centralverwaltung der sozialdemokratischen Partei eine Aufforderung zur Bildung einer dänischen sozialdemokratischen Colonie in Canas in Nordamerika erlassen. Ein Mitglied der Verwaltung besuchte voriges Jahr Amerika und die betreffende Aufforderung ist eine Frucht seiner Reise. In dieser Colonie soll das Programm der Sozialisten zur Ausführung kommen, der Boden soll in Gemeinschaft bearbeitet werden, die Frauen sollen vollständige Gleichstellung mit den Männern erlangen, die Ehen sollen leicht auflösbar gemacht und die Kinder auf Kosten der Colonie erzogen werden. Es ist sehr zu wünschen, daß die Herren Ernst mit ihrem Musterstaate machen.

Rom, 24. Jan. Der Papst wurde Sonntags von einer Ohnmacht befallen und verließ in Folge dessen am Montag seine Appartements nicht. Seitern früh wollte jedoch der Papst absolut Audienz ertheilen, was später einen neuen Ohnmachtsanfall verursachte. Der Papst empfing indessen gestern einige Personen und gab auch heute Anordnungen für weitere Empfänge. (Eine Pariser Depesche der „Fr. Ztg.“ vom Gestrigen lautet: Der Gesundheitszustand des Papstes ist direkten Nachrichten zufolge sehr bedenklich.)

Rom, 24. Jan. Die Kammer nahm den gesamten Gesetzentwurf betr. die Amtsmißbräuche der Geistlichkeit mit 150 gegen 100 Stimmen an.

Pesth, 24. Jan. In einer 5tündigen Konferenz der beiderseitigen Minister wurde allseitig lebhafteste Einigungswilligkeit bekundet. Heute ist wiederum Konferenz bei Tisza, worauf voranschichtlich Kronrath unter dem Vorsitze des Kaisers stattfindet.

Zürich, 18. Jan. In den Städten Basel, Luzern und Winterthur herrschen Mäfern, Scharlachfieber und Halsbräune der Art, daß die Schulen theilweise geschlossen werden mußten. Viele Kinder sterben.

Der altkatholische Pfarrer Otto Häfner zu Olten in der Schweiz hat sich mit Henriette Ernst aus Winterthur verlobt.

Paris, 20. Jan. Man erwartet hier die Veröffentlichung eines russischen Manifestes, welches Europa auffordert, gemeinsame Zwangsmahnahmen gegen die Türkei zu treffen. In der diplomatischen Welt ist man uneinig darüber, ob man in diesem Vorgange einen versteckten Rückzug oder den Beginn einer isolirten Aktion zu erblicken habe.

Nach einem Privattelegramm der „Berl. Post“ sollen in Frankreich Veränderungen in der Zollfrage als wahrscheinlich in Aussicht stehen. Jules Simon und Leon Say sollen in Betreff des Freihandels einig sein. England soll drohen, sich an der Ausstellung nicht theilnehmen zu wollen, sollte eine Reform nicht eintreten.

St. Peteraburg, 18. Jan. Von verlässlicher Seite wird mir mitgetheilt, daß der Großfürst Nicolai Nicolajewitsch an einem Magengeschwür leidet und dessen Krankheit die ernstesten Besorgnisse aufkommen läßt. Das fehlende Nahrungsbedürfniß hat die Kräfte des hohen Patienten in unglücklicher Weise geschwächt, das Karlsbader Wasser verleiht seine Wirkung und die sich bildenden Gase erschweren das Athemholen.

Petersburg, 23. Jan. Die weitere Rekrutierung des Jahrganges 1858 in Polen und Rußland ist bevorstehend. Aus Süd-Rußland werden starke Truppen-Massen an die türkische Grenze herangezogen. Der directe Friedens-Abschluß zwischen der Pforte und Serbien wird in unterrichteten Kreisen als unwahr bezeichnet. (Fr. Z.)

Die ägyptische Regierung ist in einer unglücklichen Geldlemme. Viele tausend Beamte, groß und klein, die wenigstens für das Bairamfest eine Abschlagszahlung auf ihre halb- und dreivierteljährlichen Gehaltsrückstände erwarteten, und geradezu nichts mehr wissen, wie sie ihre Existenz weiter fristen sollen, sind wieder in ihren Erwartungen getäuscht und sie werden jetzt nicht einmal mehr, wie früher, auf „bukia“ (morgen) vertröstet, sondern man antwortet denen, die sich wirklich noch die Mühe geben, an den Kassen nachzufragen, kurz und bündig: es sei kein Geld da, und sie könnten nun wieder gehen. Nach einer nicht zu hoch gegriffenen Berechnung belaufen sich sämtliche Gehaltsrückstände auf die enorme Summe von mehr als anderthalb Millionen Pi. St., welche Summe nicht als Posten in der Staatsschuld fungirt, sondern nur gewissermaßen als eine kleine Extraschuld nebenherläuft. Dasselbe gilt von den Schulden der Regierung an verschiedene Lieferanten und Kommissionäre, die über zwei Millionen Pi. St. zu fordern haben, und die gleichfalls seit Jahr und Tag warten und nicht zu ihrem Gelde kommen können. Zu jenen Lieferanten gehört in erster Reihe der amerikanische Gewehrfabrikant Remington, der allein noch 60,000 Pi. St. zu fordern hat für viele tausend gelieferte Gewehre, und der schon seit einem halben Jahr seinen Wohnsitz in Cairo genommen hat, um sogleich zur Hand zu sein, wenn es einmal um Bezahlen kommen sollte. Er hatte sich sogar, weil ihm die Zeit sehr lang wurde, erboten, einen Theil seiner Gewehre zurück zu nehmen; aber leider konnte die Regierung seinem Wunsche nicht willfahren, weil dieselben im abessinischen Feldzug verloren gegangen sind, d. h. den ägyptischen Soldaten von den Abessiniern abgenommen wurden. Das Gerücht, daß der Khebid nach Konstantinopel gerufen sei, um sich dort zu verantworten und von seiner ganzen Verwaltung Rechenschaft abzulegen, taucht seit einigen Wochen wieder auf und scheint wirklich begründet zu sein. Er wird aber wohl nicht nach Konstantinopel gehen, aus dem einfachen Grunde, weil er dann wohl schwerlich zurückkommen würde.

New-York, 24. Jan. Meuter's Office meldet: Die Regierung hat einen Prozeß gegen den demokratischen Präsidentschaftskandidaten Tilden wegen nicht gezahlter Einkommensteuer angestrengt.

### Mieterei.

(Torfsbrad.) Bei einer Generalversammlung des landwirthsch. Vereins für Langaa und Umgegend theilte „Agedrist for Landm.“ der Prokurator Biering mit, daß die Zusammensetzung der Torferde ihn auf den Gedanken gebracht hat, „mit Torf zu füttern.“ Da die Pferde gerne an Torf knuppeln, um den Garmen zu scheuern, und da Torf ziemlich viel Stickstoff enthält, so versuchte er Brod aus Torfmehl zu backen. Er mischte 200 Pfd. Weizen- und Roggenmehl mit 300 Pfd. Torfmehl und 5 Pfd. Salz und erzielte mit dieser Mischung ein Brod, welches die Pferde gerne fraßen. Nimmt man weniger Torfmehl, etwa  $\frac{1}{2}$  oder

$\frac{1}{4}$ , so spart man ein ausgezeichnet ausschließlich eigenen Pferden der Versammlung welches von in einer holländische Mittel ein ander kommen!

Febr. v. B. Mittel: Ra Speck in mög soviel Mehl, zu einem zien

Stadtg  
Bren



Stadthaus  
101 Stämm  
mit zuf  
9 Stämm  
III. Kl  
6 Gerüht  
36 Km. 10  
51 Km.  
14 Km.  
1940 Stück  
Zusammen  
beim Schlag  
Unterjettingen  
„Seerstr  
Zugleich n  
daß von n  
schlägen nicht  
alles Landhof  
auch eine P  
forchene  
einzelu S  
steigert werd

Schul  
Mit  
Gegenständ  
gesellschafts  
Th. 47. 64.  
Den 26.

Stang

90 Stück sta  
Länge, im W

Gopfen

verkauft die  
meindewaldu  
765 Stü  
1865 Stü  
Bei gütli  
Verlauf im  
Rathhaus  
Den 23.

so spart man doch nicht unbedeutend und erhält ein ausgezeichnetes Futter, von welchem die Pferde ausschließlich leben können, was er an ein Paar seiner eigenen Pferde ausprobiert hat. Der Redner zeigte der Versammlung Proben seines Torfbrodes vor, welches von mehreren der Anwesenden gelobt wurde. In einer holländischen Zeitung kam vor Kurzem eine ähnliche Mitteilung, nur war das Mischungsverhältnis ein anderes. Auf was doch die Menschen alles kommen!

-- Zur Vertilgung der Ratten empfiehlt Hr. v. Bachofen in der "D. idw. Zig" folgendes Mittel: Man zerreibt Meerzwiebel sehr fein, schneidet Speck in möglichst kleine Würfel, und nimmt dazu soviel Mehl, daß das ganze Gemisch in der Pfanne zu einem ziemlich haltbaren Kuchen sich baden läßt.

Auf  $\frac{1}{4}$  Pfund fein geriebene Meerzwiebel und  $\frac{1}{4}$  Pfund fein gehackten Speck nimmt man etwa drei Handvoll Mehl. Dieser Kuchen in Würfel geschnitten und auf die von den Ratten besuchten Plätze gestreut, ist das sicherste Mittel, sie zu vertreiben, für die übrigen landwirtschaftlichen Haustiere dagegen unschädlich. Man hat den Kuchen nur äußerst feil zu baden, damit die Meerzwiebel, die sehr scharfen Geruch und Geschmack hat, von den Ratten genommen wird. Hr. Heydemann-Krebsow bestätigt in derselben Zeitung, daß das Mittel zweckentsprechend ist. Er hat damit in seinen Schweinställen, wo die Ratten sich in erschreckender Weise vermehrt hatten und alle möglichen Gifte sich erfolglos erwiesen hatten, dieselben vollständig vertilgt. Allen anderen Thieren sei das Mittel nicht schädlich.

Der ungalante Ehemann. "Meine Frau spricht dreimal täglich mindestens die Wahrheit," sagte ein lustiger alter Herr. "Morgens früh, wenn sie sagt: 'Ach, schon aufstehen, ich habe noch gar keine Lust dazu,' beim Frühstück: 'So, nun muß ich wohl an meine Arbeit gehen, aber ich habe noch gar keine Lust dazu,' und Abends wenn sie sich schlafen legt: 'Nun bin ich den ganzen Tag herumgelaufen und habe nichts gethan.'"

Ueber den Selbstmord sagte Restroy: "Es gibt noch immer Leute, welche den Selbstmord für eine Feigheit erklären. Aber sie sollen's nur erst einmal versuchen -- nachher sollen's reden!"

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 23. Januar 1877. 20-Frankenstücke 16 K 18

Stadtgemeinde Nagold.  
**Stamm- & Brennholz-Verkauf.**  
Am **Mittwoch** den 31. d. M. kommen aus der Abtheilung **Heerstraßen-Ebene** zum Aufstreich:  
101 Stämme tannen Langholz IV. Kl. mit zus. 40 Km.,  
9 Stämme tannen Klobholz II. und III. Kl., mit zus. 5 Km.,  
6 Gerüststangen;  
36 Km. tannene Scheiter,  
51 Km. " Prügeln,  
14 Km. " Anbruchholz,  
1940 Stück " Wellen.  
Zusammenkunft Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr beim Schlag auf dem in die Nagold-Unterjettinger Straße einmündenden, "Heerstraße" genannten Waldweg. Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß von nun an in allen Jahresschlägen nicht bloß (wie bisher schon) alles Laubholz-Stammholz, sondern stets auch eine Partie tannenen und forcheuen Lang- und Klobholzes je einzeln Stamm für Stamm versteigert werden wird.  
Gemeinderath.

Nagold.  
**Schulkonferenz hier**  
Mittwoch 31. Januar, Morgens 9 Uhr.  
Gegenstände: Lehrprobe, Aufsatz, Lesegesellschaftsfrage. Gesang: Weeber II. Th. 47. 64.  
Den 26. Januar 1877.  
K. Dekanatsamt.  
Freihofier.

Rothfelden.  
**Stangen-Verkauf.**  
Aus dem Gemeindevald Unterneuhausen kommen am Montag den 29. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, 90 Stück starke Stangen, von 15 Mtr. Länge, im Wald zum Verkauf.  
Gemeinderath.

Warth, Oberamts Nagold.  
**Hopfenstangen-Verkauf.**  
Am Montag den 29. Januar 1877, von Nachmittags 1 Uhr an, verkauft die Gemeinde aus ihren Gemeindevaldungen Graffert und Neubann: 765 Stück Derbstangen, 1865 Stück Hopfenstangen. Bei günstiger Witterung findet der Verkauf im Wald, andernfalls auf dem Rathhaus statt.  
Den 23. Januar 1877.  
Schultheißenamt.  
Durr.

Ebershardt.  
**Hopfenstangen-Verkauf.**  
Aus dem Gemeindevald Köhret kommen am Montag den 29. Januar, Vormittags 10 Uhr, 203 Stück Hage, 2720 St. Hopfenstangen, schönster Qualität, 480 St. Baumstochen zum Verkauf. Käufer sind eingeladen.  
Den 20. Januar 1877.  
Schultheißenamt Rothfuß.

Ebbhausen.  
**Hopfenstangen-Verkauf.**  
Am Freitag den 2. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, kommen aus dem Gemeindevald Graffert 2600 Stück Hopfenstangen von ausgezeichneter Qualität auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf.  
Den 24. Januar 1877.  
Schultheißenamt.  
Rietzmüller.

Unterjettingen.  
**Langholz- & Stangen-Verkauf.**  
Die hiesige Gemeinde verkauft am Dienstag den 30. d. M., von Morgens 9 Uhr an, folgende Holzsortimente:  
a) Schlag Kurzmark: 150 Stück Säg- u. Bauholz von 80er abwärts,  
100 Stück Drahtstangen,  
500 Stück Hopfenstangen von 7-11 m Länge,  
500 Stück Raunsteden;  
b) von Nachmittags 2 Uhr an, Schlag Rehrhau: 300 Stück birchene Wagnerstangen, 1200 Stück do. Reife.  
Den 25. Januar 1877.  
Waldmeisteramt.  
Kensler.

Richalden, Oberamts Calw.  
**Hopfenstangen-Verkauf.**  
Am Dienstag den 30. d. M. Mittags 12 Uhr, verkauft die Gemeinde beir. Hirsch dahier 1000 Stück Hopfenstangen von 6-11 Mtr. Länge im öffentlichen Aufstreich.  
Den 24. Januar 1877.  
Schultheißenamt.  
Red.

Nagold.  
Gegen gute, doppelte Sicherheit sucht  
**1800 M.**  
aufzunehmen; wer? sagt die Redaktion.

Agenbach.  
**Steinbeifuhr-Afford.**  
Am 2. Februar d. J., Mittags 1 Uhr, wird die Beifuhr von 150 Koglasten **Kalksteine** in die Kleinenzthalstraße auf hiesigem Rathhaus veraffordiert.  
Den 18. Januar 1877.  
Schultheiß Frey.

Nagold.  
**Magd-Gesuch.**  
Eine tüchtige und solide Magd, die auch etwas von der Oekonomie verstehen sollte, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Wilbberg.  
**Danksagung.**  
Für die unserer l. Mutter und Schwiegermutter, Catharine Dengler, während ihrer kurzen Krankheit erwiesene Liebe und Theilnahme, sowie auch für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen den tiefgefühltesten Dank die trauernden Hinterbliebenen, in deren Namen: Christ. Koch, Schneider in Nagold.

Hochdorf bei Altenstaig.  
**Stochholz-Verkauf.**  
Unterzeichneter hat 200 Km. gesundes Stochholz zu verkaufen.  
Gutsbesitzer Wagner.

Nagold.  
**Bekanntmachung.**  
Wegen des hohen Futterpreises sieht man sich veranlaßt, vom 1. Febr. d. J. an das Liter Milch von 12 auf 14 S zu erhöhen, wovon das Publikum gef. Notiz nehmen wolle.  
Viele Viehbesitzer.

Altenstaig Stadt.  
**Versammlung**  
Sämmtliche Rekruten werden zu einer am nächsten Sonntag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in das Gasthaus zur Linde freundlich eingeladen.  
Mehrere Rekruten.

Nagold.  
**Empfehlung.**  
In Brillen mit Horn- und Stahlfassungen, sowie in Reparaturen empfiehlt sich Kammmacher Wörtsching.

Altenstaig.  
Sehr wohlfeiles, schönes  
**Fensterglas**  
56/78, 60/78, 66/74, 62/76, bei Risten von ca. 40 Tafeln mit Rabatt bei J. G. Wörner.

Hochdorf, bei Altenstaig.  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Freitag den 2. Februar, Vormittags 10 Uhr, verpachte ich meine Schafweide, welche 150 Stück Schafe gut ernährt.  
Gutsbesitzer Wagner.

Altenstaig.  
**Gutes wohlfeiles Eisen.**  
In Radreiseisen u. andern Flach-eisen, Bierkauteisen, Runderisen, Nagel-eisen, Band-eisen & Stufstabeisen aller gangbaren Dimensionen eine Auswahl von ca. 300 Stk. bei J. G. Wörner.

Altenstaig.  
**Für Bierbrauer.**  
Unterzeichneter hat eine große Partie Spunden und Zapfen zu verkaufen.  
Georg Walz, Dreher.

Hochdorf bei Altenstaig.  
**Stroh-Verkauf.**  
Sehr schönes Roggenstroh, zu Strohbindern tauglich, verkauft  
Gutsbesitzer Wagner.

Wilbberg.  
**Water-Garne**  
zu alten billigen Preisen bei Carl Keilenbach.

Nagold.  
**Für Brautleute**  
Eine große Auswahl von Sopha und Bettmöbeln in jeder Farbe, sowie eine ganze Garnitur, 1 Sopha und 6 geschweifte Sessel in guter Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen  
M. Weber, Sattler, bei der neuen Kirche

Nagold.  
**Gerste zum Mälzen**  
in Quantitäten von 35 Ctr. nimmt unter Garantie an, und besorgt pünktlich per Ctr. 1 M. 30 S  
Gottfried Walz, Mälzereibesitzer.

Nagold.  
Frisches  
**Schweineschmalz**  
in anerkannt guter Qualität ist wieder eingetroffen und verlaufe in größeren Quantitäten sehr billig.  
E. Gramer, Conditior.

Nagold.  
Heute Samstag und morgen Sonntag schenkt vorzüglichen  
**Bock**  
aus Löwenwirth Morlo.



# Halterbach. Dung-Kalk-Verkauf.

Die Besitzer der Kalkbrennerei sind geneigt, ihren sämmtlichen Vorrath von Dungkalk, ca. 6000 Kübel, partheienweise an den Preisbietenden zu verkaufen und laden Liebhaber und Landwirthe

auf Freitag den 2. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, in das Gasthaus zur Krone dahier freundlichst ein, wo auch das weitere bekannt gemacht wird.

## Nagold. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. Januar in unser Gasthaus zum Lamm hier freundlichst einzuladen.

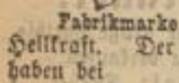
Anton Baumann, Bierbrauer,  
Sohn des Schultheißen Baumann in Gältsfeld, O.A. Herrenberg,  
und seine Braut:  
Rosine Baumann, Lammwirths Wittwe hier.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Von hohen medizinischen Autoritäten geprüft und gegen Keuch- oder blauer Husten, chronische Heiserkeit, Verschleimung, Catarrh, kranken Brustorganen, Lungen-, Hals- und Brustentzündung, Asthma, Brustkrampf vortheilhaft bewährt ist der Rheinische Malz-Extract

## Phenol,

ein vorzüglich linderndes Mittel, welches derartig Leidenden nicht genug empfohlen werden kann. Die enorme Nachfrage und die von allen Seiten eingehenden Zeugnisse und Dankschreiben ist der beste Beweis für dessen ganz vorzügliche



Fabrikmarke

Heilskraft. Der Phenol ist in Flaschen à 75 S., M. 1 und M. 1. 50 stets zu haben bei

Carl Pfomm in Nagold,  
F. Rebling in Gorb.

## Spielberg. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 1. Februar in das Gasthaus zum Ochsen hier freundlichst einzuladen.

Jakob Günther, Maurer,  
Sohn des † Jakob Günther, gewel. Gem-Raths, von Spielberg,  
und seine Braut:  
Anna Haizmann,  
Tochter des † Christian Haizmann, Bauers von Hof Lattenberg,  
Gemeinde Glatten.

## Webeblätter & Geschirrfabrikation

von  
**Heinrich Pfeiffer**  
in Reutlingen

empfehlen Webeblätter von Messing oder Stahl, für Woll-, Baumwoll-, Leinen-, Seide- & Metallweber; sowie Geschirre festgeschlagen oder Rumor mit oder ohne Maylons (Geschirrtücher) von Leinen- oder Baumwollfaden & sichert bei schnellster Bedienung die billigsten Preise zu.

Reparaturen aller Art werden stets pünktlich und billigst besorgt.

## Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON

**BREMEN**



**AMERIKA**

nach Newyork:  
jeden Sonnabend.  
I. Cajüte 500 Mk II. Cajüte 300 Mk  
Zwischendeck 120 Mk

nach Baltimore:  
7. Febr. 21. Febr. 7. März.  
Cajüte 400 Mk  
Zwischendeck 120 Mk

nach New-Orleans:  
7. Februar.  
Cajüte 630 Mk  
Zwischendeck 150 Mk

Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie dessen alleiniger General-Agent für Württemberg

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**Gottlob Schmid in Nagold,  
John G. Roller in Altenstaig.**

Verantwortlicher Redacteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiter'schen Buchhandlung Nagold.

## Die Flach-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schornreute-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

# Flachs, Hanf u. Abwerg

im Lohn und liefert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

**Gottlob Knodel** in Nagold,  
**Gustav Lutz** in Entringen,  
**C. W. Lutz** in Altenstaig,  
**Gg. Fr. Martini** in Emmingen,  
**Seb. Leins**, Gemeinderath in Vollmaringen,  
**Chr. Breymaler**, Sailer in Wilberg.

## Häcksel-Futterschneid-Maschinen

liefern als Specialität zu äußerst billigen Preisen unter Garantie für vorzügliche Leistung. Solide Agenten erwünscht, gegen hohe Provision.

Nagold.

Ein vergangenes Herbst von mir entlehnter

## holzerner Trichter

mit eingebrauntem Namen J. Harr wolle unverweilt zurückgegeben werden an

Joh. Harr, Küfer.



Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelt zu werden, bitte man andrücklich Dr. Harr's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter & Verlagsgesellschaft in Göttingen.

Nagold.

Ungefähr

**20 Ztr. Meehen**

verkauft

Bahnwärter Rapp.

## Die berühmte Schrader'sche Weiße Lebensessenz

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten u. schwersten

## Magenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat u. die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann dringend empfohlen. Flac. 1 M.

SCHRADER'S

## Trauben-Brust-Honig

angenehmstes und sicherstes Hausmittel gegen Husten. Flac. 1 M. bei Gottlob Knodel in Nagold, und in der Apotheke in Halterbach.

Nagold.

Samstag den 27. Jan



Restaurateur Gutkunst.

Unterjettingen.

Unterzeichnet hält am nächsten Sonntag den 28. Januar

## Metzelsuppe.



bei ausgezeichnetem Bockbier, wozu freundlichst eingeladen wird. Aldermirch Desterle.

Walddorf.

## 12 Stück halbenenglische Milchschweine



verkauft am Lichtmeßfesttag den 2. Februar, Mittags 1 Uhr. Com. Brenner.

## Sprechsaal.

Also zu den theuren Lebensmitteln durch alle Rubriken soll nun nach einer Annonce vieler Viehhändler im letzten Blatt auch noch ein Milchausschlag kommen. Die „man“ wollen solchen durch die hohen Futterpreise rechtfertigen. Sind aber solche zurecht? Auf der Stadtwage wurde gestern gutes Heu abgewogen zu dem Preise von 3 M., welcher Preis auch der durchschnittliche ist. Voriges Jahr mußte man für solches 3 M. 30—50 S und früher gar einmal 5—6 M. bezahlen, und keinem Viehhändler ist es befallen, den Milchpreis zu erhöhen. Also ist der angegebene Grund ein falscher und ungerechtfertigter und wäre derselbe wohl in etwas anderem zu suchen, und zwar in der merkwürdigen Logik: weil diese und jene Artikel theuer sind, so darf die Milch nicht mehr so billig (?) bleiben. Mein boshafter Nachbar meint zwar, daß der Ausschlag bei manchen vielleicht darin seine Ursache habe, weil die Sparsbüchse nicht mehr zu geheimen Ausgaben reichen will. Einsender begegnete gestern die Thatsache, daß ein Mann seines Futters behalbs nicht zu dem tausenden Preise von 3 M., sondern zu 6 M. anbot, weil ja die Viehhändler von theurem Futter reden und die Milch auch theuer verkaufen. Zu welchen Consequenzen wird nach dieser Milchausschlag führen, wenn solcher nicht das gleiche Schicksal wie der Bierausschlag erfährt?

## Gestorben:

Den 24. Jan.: Karl Friedrich, Kind des Buchbinders Wolf, 1 Woche alt.  
Den 24. Jan.: Marie Zündel, ledig, 72 Jahre 11 Monat alt. Beerd. den 27. Januar, Mittags 2 Uhr.

Nro. 12

und Mär  
Gesellschaft  
betr. Postb

Unter  
Befugung vo  
beamteten dar  
Geburten, Ch  
abzuschließen  
geschehen, spä  
mit der Gebäh  
einzufenden.  
Den 28

Zag  
Mosel sagt  
Jahre, und  
Deute Nachm  
welcher die  
Lebensalter n  
indem sie im  
häute. Es ist  
berike Blei  
die sich seit  
Freundin noch  
eingehten dur  
Calw

mit unsere  
biefes Frühja  
werden nemlich  
erhalten, weld  
Dame unter  
gerufen wird.  
das Realpenc  
stellung von B  
dienst hat, ei  
des Hrn. Spö  
näm mit sein  
Töchterchule,  
schule und ein  
diese Schulein  
Steuerzettel n  
doch willig ge  
das, was zur  
besten angele  
werdewerein  
bitwensens in  
lung sämmtlic  
warin denselb  
angefonnen w  
nungen auszu  
ein Haupttreb  
allen Einsicht  
Stutt  
Se. K. Hofei  
von Württe  
3 Uhr hier  
unerwartet in  
gestorben. S  
Nachricht sein  
tag kam die  
gefährliche W  
Uhr die hohe  
Herzogin Ber  
Um 3 Uhr tr  
des Herzogs  
in die tiefste  
im 30. Lebens  
Stutt